

Kreideriedfrosch (*Hyperolius nitidulus*)

In der westafrikanischen Savanne folgen nach der etwa halbjährigen Regenzeit mit üppigem Grün trockene, heiße Monate, in denen die Vegetation verdorrt und oft großflächig abbrennt (o. li.). Die meisten Amphibienarten graben sich zuvor in den Boden ein. Eine andere Strategie verfolgen die etwa drei Zentimeter großen Kreideriedfrösche, die kaum älter als ein Jahr werden: als Jungfrösche verbringen sie die Trockenzeit in praller Sonne, etwa einen Meter hoch eng an einen Pflanzenstängel gedrückt (u. li.). Ab etwa 40° C Lufttemperatur werden sie kreideweiß. In dicker Schicht in die Haut eingelagerte Purin-Kristalle reflektieren dann einen Großteil der energiereichen Sonneneinstrahlung und verhindern so die lebensbedrohliche Überhitzung und Austrocknung der kleinen Körper. Die Frösche sind dabei wach, vermeiden aber mit Wasserverlust verbundene gefährliche Ortswechsel. Sobald es kühler wird und die Regenzeit beginnt, färben sie sich in Kürze um und werden paarungsaktiv (u. Mi.). An den Savannengewässern (o. re.) ertönen dann die lauten Rufchöre der Männchen (u. re.). Verpaarte Weibchen legen ihre Eiballen ins Wasser, und nach etwa drei Monaten geht eine neue Froschgeneration an Land. Kreideriedfrösche sind sog. „Explosionsbrüter“: sie nutzen den ersten starken Regen zur sofortigen Fortpflanzung und verschaffen sich so einen Vorsprung vor Fressfeinden der Kaulquappen und vor konkurrierenden Amphibienarten, die sich erst ausgraben müssen.

